



E. Pieschel
(aus Herrmann 1976)

Dresden, dann Kriegsdienst von 1916-1918; nach Kriegsende Fortsetzung des Studiums in Leipzig und in Würzburg; 1921 Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde; 1924 Promotion zum Dr. phil. mit einer physiologischen Arbeit über Transpiration und Wasserversorgung von Hutpilzen; Prüfungs-Hauptfach war Botanik; Fortsetzung des Studiums in Leipzig, hier 1925 Staatsexamen für das höhere Schulamt; 1925-1928 Unterricht an Oberschulen und ein Jahr wissenschaftlicher Assistent für Mykologie im Botanischen Museum Berlin-Dahlem; 1929-1934 Arbeit am Landwirtschaftlich-Botanischen Institut in Braunschweig-Gliesmarode über Getreideroste; Pilzaufklärungsarbeit ab 1933; 1935-1936 im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Erwerbslosenschulung zur praktischen Pilzkunde; 1937-1942 Privatunterricht in Botanik, Chemie und Mikrobiologie; ab 1942 Biologe in der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz; im Februar 1945 Einberufung zum Kriegsdienst, dann Kriegsgefangenschaft bis September 1945, dann Weiterbeschäftigung in Pillnitz; wissenschaftlicher Berater für Speisepilzkulturen, u.a. in der Fa. W. → Witt in Torgau; 1950 Arbeiten zur Entwicklung von Holzschutzmitteln in den Fluorwerken Dohna; 1951-1959 Anstellung am Institut für Forstwissenschaften in Tharandt, danach Ruhestand in Dresden; Mitarbeit im Fachausschuß „Holzschutz im Hochbau“ bei der Kammer der Technik in Berlin; regelmäßiger Referent bei den Tagungen der Pilzsachverständigen im Bezirk Halle (Saale); Betreuung des Pilzherbariums der Technischen Universität Dresden (Sammlung Krieger, Feurich etc.); wissenschaftlicher Berater für Pilzaufklärung im Bezirkshygieneinstitut in Dresden; ab 1962 Mitglied des Redaktionsbeirates des Mykologischen Mitteilungsblattes; 1966 Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde; Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Mykologie der Biologischen Gesellschaft der DDR; persönliche Kontakte zu zahlreichen Mykologen, u.a. zu H. Haas, B. Hennig, H. Kniep, K. → Kersten, H. Kriesel, H. Jahn, M. Moser, A. Pilát, A. Ricken.

Wichtige mykologische Publikationen: Pilzkundliche Beobachtungen ... an der ... Front – Der Pilz- und Kräuterfreund 2 82-84 (1919); ... zweisporige Hutpilze ... – Zeitschrift für Pilzkunde 13 1-3 (1929); ... Bergporling *Polyporus montanus* in Sachsen – Berichte der Arbeitsgem. sächs. Botaniker, NF 3 116-118 (1961); ... Erinnerungen an ... Ricken ... Kniep ... – Zeitschrift für Pilzkunde 37 7-11 (1971) [insgesamt 35 Artikel in Fachzeitschriften].

Biogr. Lit.: Herrmann (1976, Portr., Bibl.), Kotlaba (1976, Bibl.).

Weitere Quellen: Tagebuchnotizen von H. Dörfelt. [Dö,Mo]



H. Raebiger
(Reproduktion eines großformatigen Fotos; inventarisiert im Landesveterinär- und Lebensmitteluntersuchungsamt in Halle/S., Freirimfelder Str. 66; das Foto trägt die Aufschrift „Prof. Dr. Raebiger, der Gründer und Direktor des Institutes 1900-1929“)

Raebiger, Hans: Biologe, Veterinärmediziner
geb.: 7.7.1871 in Görlitz
gest.: 11.10.1929 in Konstanz (Heilkuraufenthalt), beigesetzt in der Familiengruft in Bad Warmbrunn (Schlesien)
Herkunft: Gutsherrenfamilie

Lebensweg: nach der Schulzeit Arbeit in der Landwirtschaft, dann Studium der Veterinärmedizin bis 1899 in Berlin; ab 1.11.1900 Leiter des neu gegründeten Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle (Saale), in das die Lungenseuche-Lymphanstalt Magdeburgs einbezogen wurde; Promotion zum Dr. phil. im Jahre 1904; preußisches Tierarztexamen 1906; Beschäftigung mit Tierseuchenforschung, Schädlingsbekämpfung, Fischkrankheiten und Apidologie im Interesse landwirtschaftlicher Fragen; Vorsitzender des tierärztlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, stellvertretender Vorsitzender der provinzial-sächsischen Tierärztekammer; im Herbst 1915 Gründung einer Pilzbestimmungsstelle in dem von ihm geleiteten Institut; Zusammenarbeit mit Behörden und Vereinen in Fragen der Pilzaufklärung, u.a. während des ersten Weltkrieges mit der „Anhaltinischen Regierung“, dem „Kaiserlichen Gesundheitsamt“, dem „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft“, der „Reichsstelle für Obst und Gemüse“ und der „Kaiserlich Technischen Prüfstelle“; Gutachterstätigkeit; spezielle Beschäftigung mit Fragen der Tierernährung mit Hilfe von Großpilzen.

1914 Ernennung zum Professor vom Minister für Landwirtschaft; Ehrenmitglied mehrerer tierärztlicher Vereinigungen; 1925 Ernennung zum Dr. med. vet. h.c. der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover.

Wichtige mykologische Publikationen: ... Verwertung der Baumschwämme in der Industrie – Pilz- und Kräuterfreund 1 59-60 (1917); ... Genußfähigkeit von *Amanita pantherina* – Pilz- und Kräuterfreund 1 132-133 (1918); ... Gießbarkeit des Pantherpilzes – Pilz- und Kräuterfreund 2 122-123 (1919); ... Giftwirkung der Lorchel (*Gyromitra esculenta*) – Pilz- und Kräuterfreund 4 15-16 (1920); Pilzfütterungsversuch ... – Pilz- und Kräuterfreund 4 34-39 (1920); Verwendung der Pilze zu Fütterungszwecken ... – Pilz- und Kräuterfreund 5 154-159, 191-194 (1922); ... Pilze als Fischfutter – Zeitschrift für Pilzkunde 5 71-72 (1925).

Biogr. Lit.: Raebiger (1917), Wiegert (1929), Dippe (1929), Rautmann (1929/1, Portr.; 1929/2, Portr.), Thamm (1965).

Weitere Quellen: Hallesche Zeitung, Montag, den 14.10.1929 und Freitag, den 18.10.1929; Saale-Zeitung / Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland Halle, Nummer 246, Freitag, 18.10.1929. [Sa,Dö]